

Talentförderung am Schuldorf

Das Schuldorf Bergstraße ist die erste Profilschule für Sporttalente in Hessen. Was das für den Leistungssportlernachwuchs bedeutet.

Von Jürgen Buxmann

SEEHEIM-JUGENHEIM. Wenn es was werden soll mit späteren Erfolgen im Hochleistungssport, muss Talent nicht nur früh erkannt, es muss auch früh gefördert werden. Die Schulen sind dafür die erste Adresse. Schon dort können besondere Eignungen im Sportunterricht auffallen, bevor die Kinder und Jugendlichen in einem entsprechenden Verein landen. Die Rolle der Schulen ist auch umso wichtiger, weil nicht jeder Sportverein über ein geeignetes Instrumentarium verfügt, um Talente seinerseits zu erkennen – von der gezielten Förderung ganz abgesehen.

Damit das mit der frühen Talentförderung an Schulen noch besser klappt, gibt es in Hessen gerade eine Neukonzeption. Motto: Zentralisierung und auch die Bündelung der Landesgelder. Konkret: Aus den bisherigen mehreren Schulsportzentren wird ein gemeinsames sogenanntes Regionales Talentzentrum (RTZ). Die Talentaufbaugruppen gibt es an den Grundschulen ab der zweiten und dritten Klasse. Ab der vierten und bis etwa zur achten Klasse besuchen die Schüler dann eine Talentfördergruppe.

„Optimal wäre, wenn die Schüler bereits in der fünften oder sechsten Klasse ihre Sportart gefunden haben, da-



Das Schuldorf Bergstraße ist jetzt Profilschule für Sporttalente – und Sportlehrerin Jana Müller deren Koordinatorin.

Foto: Jürgen Buxmann

mit wir sie darin schon gezielt fördern können“, sagt Jana Müller, Sportlehrerin am Schuldorf Bergstraße (SBS) und dort bislang die Koordinatorin für den Schulsport. Jetzt ist sie Koordinatorin des SBS als „Profilschule für Sporttalente“ (PFS). Macht was her, ändert am Ziel Müllers indes nichts. „Es geht weiterhin um die enge Vernetzung von Schule und Leistungssport und um die gezielte Förderung von Sporttalenten.“

Für die gibt es am SBS Sportklassen mit mehr Sportunterricht zusätzlich zum regulären Unterricht. Es gehe, sagt Müller, aber auch darum, die Strukturen einfacher zu gestalten, die Aufmerksamkeit der Landessportverbände für die verschiedenen Sportarten stärker auf das zu lenken, was Schulen für ihre späteren Topathleten tun können. Denn unter dem Dach dieser Verbände sollen die jungen Sportler später einmal lan-

den: Dort werden die weiteren Weichen für Förderungen, Meistertitel und olympische Medaillen gestellt.

Das neue Konstrukt vereint Schulen im Landkreis (unter anderem SBS, Albrecht-Dürer-Schule in Weiterstadt, Gerhart-Hauptmann-Schule in Griesheim) mit der Georg-Büchner-Schule (GBS) in Darmstadt, die zum offiziellen Sitz des Regionalen Talentzentrums wurde. Bei einer Regionalkonferenz

wurden gerade die Details der Zusammenarbeit bestimmt.

Aus der Schule ins Leistungskader

Praktisch bedeutet das für die Schüler aus der Stadt Darmstadt und dem sie umgebenden Landkreis: Je nach Sportart müssen sie zum Training zu der Schule fahren, die ihre Sportart beschwerpunktet. Am SBS, das 1968 zum ersten Schulsportzentrum Hessens wurde, gibt es unter anderem die Schwerpunkte Speedskating (Rollschnelllauf), Tennis und Ropeskipping (Leistungssportseilspringen). In Weiterstadt ist es Basketball, in Griesheim Triathlon, Frauenfußball kommt demnächst an einem Standort hinzu. Insgesamt werden neun Sportarten besonders gefördert, darunter auch Schwimmen und Leichtathletik.

Das bisherige Fördersystem, das durch die Umstellung neu organisiert wurde, zeitigte schon bislang am SBS gehörige Erfolge. Der Ex-Basketball-Nationalspieler Robin Benzing kam einst von dort, ebenso nach Müllers Angaben der Speedskater Carlos Pereira, die Triathletin Pauline Leonhardt und die Leichtathletin Carmen Nowicka. Müller: „Insgesamt sind es weit mehr als 20 Athleten, die aus dem SBS heraus in spätere Leistungskader gelangten.“